

Jungengruppe an der Schule Düsseldorfer Straße

Jungen erleben sich oft in einer Zwickmühle zwischen Größenphantasien (..das muss ein Mann können, schaffen, sein) und realen Defiziten.

Entweder sie kapitulieren oder kompensieren, ziehen sich zurück, verabschieden sich aus dem Unterrichtsgeschehen oder sie verstecken ihre Versagensängste hinter z.T. aggressivem Imponiergehabe.

Die einen entgehen weitgehend der Aufmerksamkeit der oft überforderten Lehrkraft, die anderen sichern sich deren „Zuwendung“ durch Störungen.

Um zu versuchen diesem Teufelskreis entgegen zu wirken, habe ich zusammen mit, Lothar Teichmann, einem pensionierten Psychologen, Anfang des Jahres 2011 an unserer Schule eine Jungengruppe ins Leben gerufen.

Acht Jungen aus dem zweiten Jahrgang haben dort die Möglichkeit, **Alternativen** zu ihren üblichen Verhaltensmustern zu entwickeln,

Wichtig war es uns mit Jungen aus den ersten Jahrgängen die Gruppe zu beginnen, weil die Verhaltensweisen da noch nicht so verfestigt sind und die Gruppe über einen längeren Zeitraum bestehen bzw. sich entwickeln kann.

In der kleinen Gruppe können Jungen Fähigkeiten, wie z.B. soziale Kompetenz, Konzentration, Ausdauer und Selbstvertrauen aneignen, die sie im großen Klassenverband unter Lehrplananforderungen nur bedingt entwickeln können.

Kinder, insbesondere Jungen, lernen leichter und mit längerer „Haltbarkeit“, wenn sie etwas praktisch tun und in Bewegung sind.

Sie sollen auf eine positive Weise ihre Kraft und Geschicklichkeit spüren und entwickeln, aber auch ihre Beziehungssehnsucht, ihre Sensibilität als „männlich“ erleben.

Wir glauben, dass es einerseits notwendig ist Jungen Grenzen zu setzen. Andererseits können sie neue Fähigkeiten und Fertigkeiten **nur dann lernen wenn sie sich emotional wohl fühlen, ihr Bemühen wertgeschätzt wird und im männlichen Gegenüber ein positives Vorbild sehen.**

Ein Beispiel dafür ist das Gartenprojekt unserer Jungengruppe. Das Vorbereiten der Beete, das selbständigen Setzen von Kartoffeln, pflanzen von Salat, jäten von Unkraut und die Beobachtung des erfolgreichen Wachstums der Pflanzen hat dazu geführt, dass einige Jungen in den großen (trocknen) Sommerferien die **Verantwortung** für das Gießen übernommen hatten und wir im Spätsommer ein Picknick mit den geernteten und zubereiteten Früchten machen konnten.

Ihren wirklichen Mut, ihr Selbstbewußtsein jenseits von coolen Sprüchen und ihre

gegenseitige Achtsamkeit konnten die Jungen auf einem Hindernisparcour und bei Colakistenklettern in der Turnhalle kennen lernen und entwickeln. Erfolgreiche Bewältigung war nur möglich, wenn die Jungen aufeinander achteten, Rücksicht nahmen, sich halfen und das eigene Dominanzbedürfnis zurückstellten.

Ihre sozialen Beziehungen versuchten wir in Bewegung zu bringen, indem wir uns nach der Vorbereitung auf dem Stadtplan an zwei Terminen auf die Fahrräder schwangen und alle Jungen zu Hause besuchten und sie uns ihre Kinderzimmer zeigten. Wir hoffen, dass sie dadurch Lust bekommen haben, sich auch nach der Schule zu treffen und etwas zu unternehmen und vielleicht hat der eine oder andere Vater Lust, mit ihnen etwas zu unternehmen.

Zur Zeit sind wir gerade dabei Drachen zu bauen. Die könnten wir natürlich auch kaufen und nur die Geschicklichkeit entwickeln, sie in der Luft zu halten. Aber unendlich viel stolzer ist ein Junge, wenn der selbst gebaute Drachen fliegt.

Unser nächstes Projekt wird das Bogenschießen sein: "In der Ruhe liegt die Kraft." Wir wollen selber welche bauen und hoffen bei einer Ausschreibung Geld zu bekommen, um uns mit "richtigen" Sportbögen ausstatten zu können, um damit auch andere Schüler in die *Kunst des Bogenschießens* einführen zu können.

Und so ist das durchgehende Prinzip jeder Jungenarbeit, Möglichkeiten zur Verfügung zu stellen, in denen die Jungen die Erfahrung machen können, selbst etwas herzustellen oder zu schaffen (**Selbstwirksamkeit**).

Dies und die Anerkennung, Wertschätzung von noch so kleinen positiven Entwicklungsschritten durch uns Männer macht sie auf eine reale Art stolz, befreit sie tendenziell aus der Zwickmühle zwischen Schein und wirklichem Sein.

Es ist schön zu erleben, wie begeistert die Jungen dabei sind, wie sie wachsen und regelrecht aufblühen.

Wir sind überzeugt, dass die Jungen in der Gruppe entwickelten Fähigkeiten auch in die Klasse einbringen und zu einem positiven Lernklima beitragen werden.

Wolfgang Schleuder
Lothar Teichmann
im Dezember 2011